

Erklingt täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements H. Rauch, Cigarrenfabrik Leipzigerstr. 77. S. Wilm, Buchbind. Steinrückstr. 10. W. Dannenberg, Gölbfraße 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Ergebnis  
Wallenhaus-Buchdruckerei.  
Inseratspreis  
für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.  
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags früher werden Tags zuvor erbeten.  
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Vertraue.

N 259.

Sonnabend, den 6. November

1875.

## Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 8. November 1875, Nachmittags 4 Uhr im alten Stadtverordneten-Sitzungsaale.

### Essentielle Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über:

A. Vorlagen des Magistrats betreffend

- 1) Die Annahme eines Hilfsheizers beim Hospital und Krankenpflege und die Bewilligung der dadurch entstehenden Kosten.
- 2) Die Prolongation des Miethsvertrages über den Laden im Anbau des Rathseellers (das s. g. Thürmchen).
- 3) Geschlossene Sitzung.
- 4) Die definitive Anstellung eines Beamten.
- 5) Die Einkommensverhältnisse der hiesigen Geistlichen.
- 6) Die Niedererschlagung der auf ein Randwehrdarlehen von 300 M. noch residirenden 225 M.
- 7) Die Wahl zweier Armenvorsteher für den 2. resp. 6. Bezirk.

B. Berichte von Kommissionen betreffend

Der Vorleser der Stadtverordneten.

v. Radeke.

## Zur Tagesgeschichte.

### Zur neuesten russischen Ausgabe.

Ueber die Haltung Rußlands, die sich in der mehrerwähnten Note des „Regierungsanzeigers“ ausdrückt, lassen wir zwei Korrespondenzen folgen, die der Nord. Ztg. aus Wien und St. Petersburg zugesendet und deren verschiedene Stimmung sehr drastisch hervortritt. Aus Wien vom 1. November schreibt man, wie es scheint, etwas stark pessimistisch gefärbt:

„Die Rundgebung des Petersburger „Regierungsanzeigers“ hat die öffentliche Meinung kaum irgendwo so alarmirt man wie hier. Nicht in den Reaktionskreisen allein scheint man um eine entsprechende Auslegung derselben besorgt zu sein. Auch in den gubernementalen Kreisen weiß man sich augenblicklich nicht abzufinden mit diesem Kollaps. Die Behauptung der sonst so offiziellen Kommentaren benutzten „Montags-Rede“, daß man es da mit einer Demonstration zu Gunsten des Dreikaiserbündnisses zu thun habe, ist kaum mehr als eine solche Verlegenheitsphrase. Auch sieht das inspirirte Organ ganz vereinzelt mit dieser Auslegung da. Die Mehrheit der Blätter glaubte vielmehr in jener Erklärung eine Art von diplomatischer Marchordre erblickt zu sollen, die Antikipation, daß Rußland es müde

sei, sich im Bitteltrab der bisherigen Aktion zu halten und dabei von der Pforte nachführen zu lassen. In letzter Beziehung liefert die neueste Meldung von einem Wechsel im Besirte eine sehr wirksame Fiktion. Von Mahmud Pascha galt als gewiß nicht nur, daß er eine außergewöhnliche Hineinziehung zum Einfluß Rußlands an den Tag lege, sondern auch, daß es ihm — seiner Person wenigstens — ernstlich um Reformen zu thun sei. Ebenso ist es noch in aller Erinnerung, daß der Prinz Hussein Wostik, des letzten Seraskiers, als eine Fiktionstürscharf begünstigt wurde, da man speziell in diesem Pascha den Träger jener Feuer- und Schwert-Politik erblickte, mit der es die Pforte so herrlich weit gebracht hat und für die sich mit Ausnahme des hiesigen in Türken-Organen Niemand in Europa, nicht einmal die slavensprecherischen Magyaren, zu bekümmern vermochte. Und nun folgt der Nachricht, daß Mahmud unter den Symptomen einer Besingung erkrankt sei, die Post, daß derselbe Hussein Wostik, den man in vollkommenster Ungnade wähnte, das Sadragarat wieder antrat. Sollte man in Petersburg von diesem trostlosen Umstände, der nur auf eine Palastintrigue der Antikontingenten zurückgeführt werden kann, gewußt und deshalb die Absicht gehabt haben, der Pforte und der Welt eine Fiktion aufzusetzen? Die Vermuthung hat Manches für sich. Dem Ansehen des Dreikaiserbündnisses vermochte es nur zu frommen, wenn die diplomatische Thätigkeit in Stambul sich in jenem beschleunigten und entschleunigten Tempo bewegen wollte, das die Note des russischen Ambassadors signalisirt und das man bislang nur zu sehr vermisse. In diesem Sinne freilich wäre das Kommissariat eine „Demonstration zu Gunsten des Dreikaiserbündnisses“, d. h. zu Gunsten seiner Reputation. Wie wird man sich aber hier zu einer solchen Politik stellen, hier, wo man sich von den Delegationen den dringenden Rath ertheilt ließ, den türkischen Völk zu wachen, ohne ihn naß zu machen. Wie wird man es hier aufnehmen, daß Rußland von Dpern spricht, die es den südslavischen Sympathien gebracht habe, während Desertrier- Ungarn bei allen Antipathien die Mehrbelastung, die seinem Budget der Schutz der bergomünischen und böhmischen Rücklinge verursacht, nach Millionen berechnen darf? Und wenn sich nun Rußland als den Protektor der Reformen hinstellt, wird man ihm diese Prellüge weidlos lassen und sich damit begnügen, die Rolle des Geschöhenen zu spielen? Kurzum, es ist ein ganzes Gestrüppe von Fragen, in das man geräth, sobald man jene Rundgebung als eine prämeditirte und authentische aufweist und betrachtet, Fragen, auf die eine Antwort zu verlangen, die sehr besorgte öffentliche Meinung ein Recht hat, Fragen, von deren Beantwortung auch das Vertrauen abhängt, mit dem man fernweit die Haltung des hiesigen Kabinetts und seiner Verbündeten begreifen wird.“

In einer durchaus unbesangenen Weise äußert sich dagegen eine aus St. Petersburg vom 29. v. M. stammende Korrespondenz. Von dort schreibt man:

In den letzten Tagen zeigten sich die Sympathien für die Glaubensgenossen in der Türkei in einer etwas lebhafteren Weise. Die Zeitungen betonten mit immer größerem Nachdruck, wie auf die Versprechung der Pforte deshalb nicht viel zu geben sei, weil es fraglich bleibt, ob die türkische Regierung, bei dem in ihrem Reich herrschenden Gemüth von Schlenbrian und Fanatismus überhaupt im Stande wäre, ihre Versprechungen zu erfüllen. Insbesondere dürften die Anseherungen des „Golos“ in der Schlichte nicht ohne Interesse sein. Es ist, wie er meint, darin nichts Wunderbares, daß die Sympathien für die Sache der Christen in der Türkei immer lebhafter würden; die Christen kämpfen gegen die Feinde nicht nur unseres Glaubens, sondern auch der europäischen Civilisation. Dennoch äußern sich die Sympathien in der unerwartlichsten Weise, indem sie in Sammlungen zu Gunsten der notleidenden Nicht-Komitanten. Viele von den Slaven mögen aber eine andere Art von Theilnahme erwarten haben, und sie erheben gegen Rußland die bittersten Vorwürfe. Diese Vorwürfe werden unsere Gesellschaft, welche nicht geblendet ist, sich über den alltäglichen Gang der Dinge zu erheben und ihre Bestrebungen in eine organisirte Form zu bringen.

Der „Golos“ wünscht, daß das Gefühl der Sympathie für die türkischen Slaven immer lebhafter würde. Unsere höhere Gesellschaft fällt ihre Waage mit allerhand Kapallen aus: sie sollte ihre Gedanken über den Kreis des bloß persönlichen Klatsch erheben. Der „Golos“ beruft sich weiter auf das Schicksal Preussens in Deutschland und Piemonts in Italien: so war es auch früher mit dem moskowitzischen und großrussischen Volkstamm in Verhältnis zu den Kleinrussen und Weiskrussen, und mit den Macedoniern unter den Griechen. So wäre es immerhin möglich, daß das russische Reich bei den Slaven Vorwürfe und Anklagen davontrüge, wenn es für ihre Interessen seine Sympathien in anderer Weise zeigte, als man bei ihnen erwartet. Rußland ist der einzige unabhängige slavische Staat und hat als solcher mandaterlei Pflichten gegen seine Stammgenossen. Aber selbst unter den größten Erzhürmern seiner 1000jährigen politischen Existenz hat das russische Volk niemals die Pflichten, die es den Augen gefehlt, welche ihm aus dem Zusammenleben mit andern Nationen erwachsen. Diesen Pflichten bringt das russische Volk selbst seine innigsten Gefühle zum Opfer. So verliert auch jetzt die russische Gesellschaft bei aller lebhaften Zuneigung zu den Stammgenossen, die Pflichten nicht aus den Augen, welche ihr in Bezug auf russische, auf slavische und auf allgemein europäische Interessen obliegen. Zwischen diesen dreifachen Interessen, die nicht identisch sind, muß die

## Der Käfig des Löwen.

Original-Novelle von R. Kettger.

21) (Fortsetzung.)  
Sandrac bemerkte dieses mit Altesse schnelle und suchte nun seinen aufgetragenen Gegner, wie man einen wilden Stier mit einem rothen Luche ablenkt, mit dem todenden Gesicht in andere Avenenteile zu drängen.  
„Geh!“ sagte er deshalb, „ich gehe Euch den Löwen so gut als geschenkt, als Beibabe nämlich, wenn Ihr mir den Rest der Menagerie abstant!“  
Und da Ihr mir diesen Rest für 25,000 Lire lassen wolltet, so erhalte ich jetzt auch den Löwen dafür mit,“ sagte Arrigo, dem es kaum zu thun war, den Wucherer zum Widerspruch zu drängen und sich selbst Gelegenheit zu verschaffen, dann wieder aufzutrauen.  
„Ja — nein — das heißt —“ stammelte Sandrac einen Augenblick verlegen; die Hastigkeit ermachte wieder in ihm mit voller Kraft, wenn sie vielleicht eine Secunde lang der Furcht gewichen war. „Den Käfig müßt Ihr mir bezahlen.“  
Den Capitän durchdrachte ein Gebante; er fragte aber mit gleichgültigstem Gesichtsston:  
„Was kostet denn der Käfig?“  
Sandrac war durch diese Frage wieder beruhigt und ganz Geschäftsmann; er berechnete im Fluge, daß eine Differenz stattfinden müsse, an dem alten Preis des Löwen, wobei der Käfig mit eingegriffen war, und dem jetzigen Preis des Käfigs, wenn der Löwe mit eingegriffen sein und doch etwas davon geschenkt bleiben sollte. „12, 15, nein, 18,000 Lire!“ forderte er schließlich.  
Arrigo war mit einem Male ganz gemüthlich geworden.  
„Hört, Meister Sandrac,“ sagte er ruhigen Tones, „Ihr seid ein Schalkkopf, das gebe ich Euch zu. Ihr habt gemeint, daß es mir hauptsächlich um den Löwen zu thun ist, und ich leugne es keineswegs; ich möchte ihn vor Eurer Abreise noch haben, weil mein Vater so sehr danach verlangt; von dem Rest der Menagerie kann später die Rede sein. Mit dem besten Willen kann ich Euch aber nur

17,000 Lire bieten, und dafür, glaube ich, könntet Ihr ihn wohl geben.“  
„Weil Ihr es seid,“ sagte Sandrac, „kommt mir es darauf nicht an. Ich verkaufe Euch also den Käfig um 17,000 Lire,“ sagte er mit Nachdruck und so laut hinzu, daß es im Nebenzimmer gehört werden konnte.  
„Ihr habt wohl nichts dagegen, wenn wir die Sache ein wenig käuflich abmachen,“ sagte Arrigo. „Da Ihr so eilig abreißen wollt, könntet Ihr den Handel vielleicht noch bereuen und mich sitzen lassen.“  
„D, das hat keine Noth, ein Mann, ein Wort,“ entgegnete Sandrac. „Anessen wird Ihr wollt.“  
„Ich bin nur ruhig, wenn ich etwas Geschriebenes besitze, selbst wenn sich's um Minuten handelt,“ erwiderte Arrigo. Ein Notar wird wohl nicht weit sein, gehen wir zu ihm.“  
Sandrac maß diese Vorsicht dem Umfange bei, daß Arrigo besüchtete, das Versprechen in Bezug auf das Geschenk des Löwen nicht gehalten zu sehen. Er machte deshalb seine weiteren Umstände, Arrigo zum Notar zu begleiten. Dieser sprach einige Worte abseits mit Gaston, betreffs der Ablieferung, wie er zu Sandrac sagte.  
Beim Notar wurde in bester Form der Vertrag aufgesetzt, daß Sandrac den Löwenkäfig um 17,000 Lire an Arrigo verkaufe und diesen sofort persönlich dem Capitän gegen Einzahlung des Kaufpreises überliebere.  
Sandrac wollte das Geschenk des Löwen, das sich an den Handel knüpfen sollte, nicht in das Instrument aufgenommen wissen und Arrigo bestand auch nicht im Geringsten darauf.  
Beide hatten ihren Plan.  
Als sie zur Menagerie zurückkamen, fanden sie, daß Gaston Fuhrwerk und Arbeiter bereit hielt, der Käfig mit dem Löwen war losgemacht, so daß man ihn forttragen konnte. Der „König der Wüste“ stand aufrecht in seiner ganzen mächtigen Höhe und schien Betrachtungen über Das anzustellen, was geschehen sollte.  
In Simon's und Gaston's Gegenwart zählte Arrigo 17,000 Lire in Sandrac's Hände, worauf Alle, mit Aus-

nahme Simon's, den Gaston warnte und sagte, es sei gefährlich, dabei zu sein, in die Menagerie gehen.  
„Hört, Herr Capitän,“ begann Sandrac hier, „von der Schenkung des Löwen steht nichts in der Schrift; so ganz umsonst kann ich ihn doch nicht gut geben. So ein paar tausend Lire wenigstens.“  
„Wer hat denn überhaupt von Euch den Löwen haben wollen?“ sagte Arrigo mit einem Tone, der Sandrac erstarren machte.  
„Ihr wolltet den Löwen nicht?“ fragte Sandrac, dem eine furchtbare Ahnung aufzuwämmern schien.  
„Durchaus nicht, ich verlange nur das, was ich gekauft habe, den Käfig,“ lautete die Antwort.  
„Aber der Löwe...“  
„Den stelle ich Euch hier gleich zur Verfügung,“ antwortete Arrigo mit so scharfer Entschlossenheit, „deshalb steht ausdrücklich im Vertrage, daß Ihr die Ablieferung persönlich besorgen sollt. Verstanden, Meister Fuchs! Bei dem Thierchen da könnt Ihr dann Eure Schlaupheit mal in neuer Weise probiren.“  
Sandrac wollte mit einem Satz zur Hauptthüre hinaus, Arrigo packte ihn mit nerviger Faust, drehte den Schlüssel ab und warf denselben in den Käfig des Löwen. Ein wüthendes Gebrüll folgte diesem Wurf. Sandrac wollte zur Seitenthür hinaus, doch hier kam Gaston ihm zuvor und schloß ab, während er wie zufällig eine weißglaube Eisenklinge gegen das freibehaltene Gesicht des Wucherers hielt.  
„Ihr habt Euch hoffentlich vorgelesen,“ sagte Arrigo scheinlich zu Sandrac, „so ein Engländer Strid in den Sack gefickt, um das Thierchen da anzubinden und einzuweihen festzuhalten.“  
„Der Handel ist ungültig,“ freischte Sandrac.  
„Das wäre das erste Mal,“ höhnte Arrigo, „daß so ein guter Handel von Euch ungültig erklärt würde. Ich bezahle Euch 17,000 Lire für einen alten Käfig, der kaum 500 werth ist. Ihr konntet doch denken, daß ich irgend einen kleinen Nebenbedanken haben mußte, wenn ich mein Geld so hinauswerfel. Und dennoch unterschreibt Ihr.“  
(Fortsetzung folgt.)

Politik einen Ausgleich finden; die Erfordernisse der Politik werden aber immer von demjenigen geteilt werden, welche die auswärtigen Angelegenheiten nur vom Standpunkte der nationalen Sympathien beurtheilen. Die politische Mäßigkeit, welche die russische Gesellschaft niemals verläßt, bewahrt uns vor allen extremen Rügungen unserer Sympathien.

Zwei Tage nach dieser Kundgebung des „Solos“ äußerte sich auch der „Regierung-Anzeiger“ über die Dinge auf der Balkanhalbinsel in einer Weise, welche Russlands Friedenspolitik, sowie auch die Uebereinstimmung der drei Kaiserreiche bekräftigt, die anderen Mächte im Sinne der Erhaltung des Friedens zum Beitritt zur Drei-Kaiser-Allianz einladet, und zugleich den Sympathien Russlands für die Christen in der Türkei Ausdruck gab. Die Türkei ist aufgefordert worden, sich mit den gedrückten Christen zu vergleichen und die Reformen in einer Weise zu realisiren, welche das Vertrauen der Christen wiederherstellt. Wir sehen daraus, daß man sich von den papierenen Versprechungen von ebendem nicht mehr begnügt, und daß das Loos der Christen in der Türkei nun zuversichtlich gebessert wird. Dieser Sachverhalt erregt hier die lebhafteste Freude: in Uebereinstimmung mit den anderen europäischen Mächten ist es Russlands möglich gewesen, im Orient eine Lösung zu finden, welche alle Theile befriedigt. Einer der schlimmsten Uebelstände in der Türkei war es, daß gerade die unterlassene Ausführung aller Versprechungen von Seiten der Pforte auf der Balkanhalbinsel unaufhörlich neue Unruhen hervorrief und Europa unauflöslich in Alarm versetzte: ein gewissenhaftes Ausführen der Reformen erpart Europa unauflösliche Beunruhigungen, der Türkei eine Interdiction und sichert den Christen eine menschliche Behandlung.“

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

5. Plenarsitzung. Donnerstag, 4. November.

Der Gesetzentwurf betreffend die Gebühren der Advokaten, Anwälte etc. in Esäß-Verfahren sowie der die Errichtung von Marieninen in Esäß-Verfahren betreffend, werden in 3ter Lesung genehmigt, ebenso der Freundschafts-Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen Deutschland und dem Freistaate Costa-Rica. Der Gesetzentwurf zur Ausführung des Impfschutzes vom 8. April 1874 in Esäß-Verfahren, der aus einem Paragrafen besteht und welcher lautet: „Die durch die Ausführung des Impfschutzes vom 8. April 1874 erwachsenen Kosten sind, mit Ausnahme der Kosten für das Impfmaterial in Straßburg und der Gratifikationen für Gestattung der Impfung, von den Bezirken zu tragen und als Pflichtausgaben derselben im Sinne des Artikels 10 des Gesetzes über die Generalräthe vom 18 Juli 1866 zu behandeln“, genehmigt.

Es folgt die 2. Verabreichung des Gesetzentwurfs betreffend die Kosten der Unterbringung verurtheilter Personen in ein Arbeitshaus; derselbe wird ebenfalls genehmigt, ebenso die Abänderung des Decretes vom 29. Dezember 1871 über Schenkungsverhältnisse in Esäß-Verfahren.

Erste Verabreichung der Uebersichten der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reichs für das Jahr 1874 und der außerordentlichen außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen, welche durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßt sind oder mit demselben im Zusammenhang stehen sowie der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt des Jahres 1871. Ohne weitere Debatte werden auf den Antrag Richter die sämtlichen Rechnungsbücher der Rechnungskommission zur Prüfung überwiesen.

Erste und zweite Verabreichung des Gesetzentwurfs betreffend die Beihilgung von Anstehungslofen bei Viehbesorgerinnen auf Eisenbahnen. Abg. Richter (Sachsen) beantragt die zweite Lesung dieses Gesetzes, das die Wiedereinrichtung eines sorgfältigen Beihilgung derselben nach dem Inhalt und stellt zum Schluß Abänderungsanträge für die zweite Lesung in Aussicht.

Abg. Dr. Jörn führt aus, daß das vorliegende Gesetz an der Schwäche leidet, daß es das Publikum befristet ohne einen wirklichen Nutzen zu schaffen. Es müßten namentlich an den großen Verkehrs-Centren Verkehren zur gründlichen Desinfektion der Eisenbahnen getroffen und ein Organ geschaffen werden, welches nach allen Seiten die Ausführung dieser Maßregel gehörig überwacht. Die erste Lesung wird hierauf geschlossen und die zweite Lesung von der Tagesordnung abgesetzt.

Erste Verabreichung des Entwurfs einer Konturordnung und eines Einführungsgesetzes zu derselben. Zur Einleitung der Debatte nimmt zunächst der Direktor des Justizamts v. Arnstberg das Wort um die Gesichtspunkte näher zu entwickeln, von welchen bei der Bearbeitung des Entwurfs ausgegangen. Nachdem eine gemeinsame Civil- und Criminal-Prozessordnung und ein Gerichtsverfassungsgesetz in näher Aussicht stehe, sei auch eine gemeinsame Konturordnung dringend geboten. Eine solche sei aber unausführbar, wenn sie nicht zugleich auf das materielle Recht eingehe. Demgemäß enthalte der Entwurf, 1. materielles Recht und 2. das Konturverfahren selbst. Was das materielle Recht betreffe, so schaffe der Entwurf nur eine allgemeine Basis für die einschläglichen Rechtsinstitute, da eine vollständige materielle Rechtsvereinheit bei der Natur der verschiedenen Rechtssysteme unmöglich gewesen sei. Was das formelle Verfahren betreffe, so hat der Entwurf von der Scheidung des kaufmännischen und nicht kaufmännischen Konturverfahren absehen zu müssen geglaubt, dagegen aber größtmögliche Schnelligkeit und Sicherheit des Verfahrens im Auge gefaßt. Ferner geht nunmehr auf den Inhalt des Entwurfs sehr ausführlich ein, dessen geschäftliche Behandlung er zum Schluß dem Hause überläßt. In der hierauf eröffneten Diskussion handelt es sich bezüglich um die formelle Behandlung der Vorlage.

Nach geschlossener Diskussion wird der Gesetzentwurf an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. L. D. Dritte Verabreichung der heute in zweiter Lesung beschlossenen Gesetzentwürfe und erste Verabreichung der Novelle zur Gewerbeordnung.

Berlin, den 5. November.

Die heutige Sitzung des Reichstages dürfte zu sehr lebhafter Debatte führen. Es ist bereits angedeutet, daß die Socialdemokraten in dieser Sitzung Veranlassung nehmen werden, die allgemeine wirtschaftliche Situation und die viel besprochenen Kampfbauischen Finanzoperationen bei der Debatte über Rüstungen in die Besprechung zu ziehen. Daß sie die Fraktionen nicht unvorbereitet treffen werden, geht aus der Epitaphie hervor, daß die Fraktionen der Konservativen, des Centrums, der Reichspartei, der National-liberalen und der Fortschrittspartei vorherige Sitzungen halten, in der gerade diese Fragen zur Besprechung gelangen. Die Konservativen haben übrigens schon in mehreren Sitzungen sich mit dieser Frage beschäftigt und man glaubt, daß auch sie in scharfer Weise bei der Debatte vorgehen werden. Von den Socialdemokraten werden die Angeordneten Liebsteint und Debel namentlich das Wort nehmen und das bekannte Auftreten derselben löst wahrlich keine glimpfliche Behandlung der Frage erwarten.

Wie man mittelt, wird der Abg. Schulze Delitzsch seinen früheren Antrag bezüglich der Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder auch in dieser Session wiederum einbringen.

München, 4. November. Die bairischen Erbschächse und Hofräthe haben sich mit einer Vertretung an den König gewendet, welche das Verhältniß der altstaatlichen Bezugsungen zur Schule und die Erhaltung der Klöster zum Gegenstand hat.

Wien, 4. November. Gutem Vernehmen nach hat Graf Andriass auf Aufforderung der deutschen und russischen Regierung die Ausarbeitung eines Vortrages betreffend die Festlegung einer Garantie für die Ausführung der russischen Reformen übernommen. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, gehen die Verhandlungen in Wien mit dem Plane um, eine Nationalregierung zu proklamiren.

Vortrag der Literatur.

Zum Besten der Volksbibliothek.

1.

Die deutschen Seeräuber.

Halle, den 4. November 1875. Herr Professor Dr. G. Herzberg gab in seinem Vortrage ein großes Bild von der Entstehung aus dem späteren deutschen Mittelalter, die auf den Genuß und die Schönheit der hanseatischen Blüthe und Wadentanzzeit während des ausgehenden 14. und im 15. Jahrhundert einen dunkeln Schatten geworfen hat. Es war das wilde Treiben der sogenannten Vitalianer, der deutschen Corsaren; es war ein Zeitalter, wo eine Fülle verwirrender Kräfte aus allen Ständen, besonders in Niederdeutschland, wachhaft bewegene Thaten und Lebensstile imponanter Art, leider zu ehrlösen Zwängen und unter argen Grauen, ausführen, — Thaten, denen schließlich doch nur der Lohn des Richters winken konnte.

Die Entstehung schilberte die landschaftlichen, maritimen, sozialen und politischen Zustände, aus denen heraus wiederholt auch bei Kulturvölkern die Piraterie zu schlimmer Ausdehnung gebracht ist. Die deutsche Piraterie erblickte zuerst an der dafür zu jener Zeit besonders geeigneten Ostsee. Nicht lange nach dem durch den Stralunder Frieden (1370) begründeten hohen Aufschwung der Hanse geschah es, daß die erste bedeutende all-Scandinavische Raubfahrt durch die große Dan-Nörwägen-Margaretha i. J. 1389 den widerstrebenden König Albrecht von Schweden in ihre Haft bringt. Da Albrecht ein Herzog von Wiedenburg war, so ruft die ihm allein treu bleibende Stadt Stockholm die Hanse zu Hilfe. Eine falsche Politik hält die Waage der Parteien neutral. Da erhebt sich Wiedenburg, sowie seine Hansestädte Roskilde und Wismar für Albrecht. Nun ertheilt er (1391) Kapitulanten und im Nu ist die Ostsee mit tausend deutschen Corsaren besetzt, die anfangs zwar die Skandinavier angelaubigen, aber schon 1392 sich der Insel Gotland bemächtigen, die auch die Hanse selbst arg durch Seeräube beschweren. Als endlich die Hanse (1395) bei der Königin Margaretha für Albrecht Frieden und Freiheit erwirkt hat, treten die Corsaren, Vitalianer genannt, als freier Räuberflotte unter Wiegbold, Öbbe, Michael und Störbeck, aller Welt als Feinde gegenüber. Sie beherzigen die Ostsee; sie schließen mit den Häuptlingen Dänemarks eine Allianz, überschweben auch die Nordsee und dehnen ihre Raubzüge bis nach Gibraltar, ja bis nach Candä aus. Endlich vernichtet der preussische Orden i. J. 1398 ihre Macht in der Ostsee. Die Hanse ihrerseits führt den Seetrieg in der Nordsee und hier wird endlich i. J. 1400 Ostfriesland mit Erfolg angegriffen und eine große Flotte der Vitalianer auf der Osterems gänzlich geschlagen. Aber erst i. J. 1402 gelingt es dem Hamburger Admiralen Simon von Utrecht und Karpfänger in zwei Hauptschlachten bei Helgoland die Corsaren zu vernichten, deren entschlossenste Führer gefangen und hingerichtet werden. Die Reste der alten Vitalianer sind (1411) in der See bei Bremen, in der Schlacht bei Fehmarn (1420) durch Lübeck vertilgt worden. Die seit 1425 in der Nordsee unbildliche Heringsfischerei und die nur allzu struppelige Politik der Danja gegen Skandinavier sind dann die Corsarenwirtschaft noch einmal groß, bis sie dann endlich 1471—1488 durch die Hamburger und Danziger Flotte total ausgerottet wird.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Abgabe vom 4. November. Aufgeboden: Der Handarbeiter F. A. Claus und F. B. Richter, (Saalberg 14). Geboren: Dem Fabrikarbeiter F. Martin ein S., (Kaffnerie 7c). — Dem Receptor der Gasanstalt A. Teßmann ein S., (gr. Klausstraße 28). — Ein unehel. S., (Entbindungsanstalt). — Dem Werkführer J. Fuge eine T., (Königsstraße 18). — Dem Handarbeiter F. Gale eine T., (Martinsgasse 20). — Dem Fuereemann G. Klot ein S., (Martinsgasse 12). — Dem Fährner G. Dorstein ein S., (ar. Mäckerstraße 25). — Dem Fährner E. Kriedemeier ein S., (Wernburgerstraße 18). — Dem Zimmermann L. Steig ein S., (Küchelhof 5). — Dem Fabrikarbeiter R. Herrmann ein S., (Unterberg 22). — Dem Fabrikarbeiter L. Sachse eine T., (Diemtz). — Dem Modicler W. Schulze eine T., (Herrenstraße 11). Gestorben: Ein unehel. S., 2 W. 4 T., Atropie, (Herrenstraße 11). — Der pens. Schornsteinfeger Louis Tuschauer, 56 J. 5 M. 22 T., Deutscher Hofplan 2). — Des Tischlermeisters F. Kleppig T. Anna, 4 J. 3 M. 4 T., Group, (Sankt-antons-Haus). — Eine unehel. T., 21 T., Atropie, (Königsstraße 1).

Kirchliche Anzeigen.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis (den 7. November) predigen: Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Fräulein Herr Kaplan Peter. Um 9 Uhr Herr Pfarrer Wöfer. Um 2 Uhr Christenlehre Derfelbe. Ev. Lutherische Gemeinde. Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst. (Kammgasse 14). Baptistische Gemeinde: Mr. Geißler predigt Sonntag den 7. November Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale zu den „Drei Schwänen“. Mittwoch den 10. November Abends 8 Uhr predigt Herr Pfarrer Knappe ebenfalls. Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10—12 Uhr Jeser der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Vermischtes.

Wien, 4. November. Der gestern Abend auf der Franz-Josefsbahn abgegangene Eisenbahnzug Nr. 9 ist Nacht um 12 1/2 Uhr zwischen Gmünd und Schwarzenau (Niederösterreich) entgleist. Nach einer vorläufigen Meldung ist der Zug bis auf 2 Waggonen über die Böschung hinausgefahren. Der Entgleisung liegt ein offener Fessel zu Grunde. Eine Schiene des äußeren Schienenstranges war kunstgerecht angebracht, die Nagel und Schrauben wurden angesetzt auf den einzelnen Schwellen zwischen liegend gefunden. Von dem Zugspersonal und den Passagieren sind 5 Personen todt, 9 verwundet.

Verordnungsblatt wird diese Mittheilung durch folgende, nach Schluß der Redaktion erhaltene Depesche: Eine Zuschrift des Generalconsulats der Franz-Josefs-Bahn in der Vorzensung bestätigt, daß der Eisenbahnzug durch Fessel zerbrach. Der Tod sind 3 Vermisste. Der Zugbesatzpersonal, 1 Vorwärter und 4 Passagiere. Verwundet waren der Maschinenführer und der Heizer. Verwundet sind 7 Passagiere und 2 Postbeamte.

Böhrlichkeit.

6 März Geschenk aus dem Bezirke in Sachen Sch. / R. wurden heute zur Armenkasse gezahlt. 3 März Geschenk aus dem Bezirke in Sachen J. / J. wurden heute zur Armenkasse gezahlt. Halle, den 2. November 1875.

Die Armen-Direktion.

Sonnabend Nachm. 4 Uhr Vortragsabend. Compositionen von Bach, Beethoven, Blumenthal, Chopin, Franz, Händel, Heller, Mendelssohn, Schubert, Weber, Wuerst. F. und Franz. Vortragsabend.

Halle'sche Producten-Börse vom 4. November.

Verhandelt netz. Preise mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000 Rthl., unverändert, feiner alter 210—219 Rthl. bez., neuer 180—210 Rthl. bez. Roggen 1000 Rthl., behauptet. 177—185 Rthl. bez. Gerste 1000 Rthl., sehr feine unverändert, Ranggröße 180—195 Rthl., Bestand bis 210 Markt bezahlt. Gerstentrock 50 Rthl., hiesiger loco nach auswärts gefragt, 15 bis 15,50 Rthl. bez. Hafer 1000 Rthl., 175—180 Rthl. bez. Hülsenfrüchte 50 Rthl., Bohnen 8,25 bis 8,50 Rthl. bez., Linen nach Qualität 18—18 Rthl. bez., Bitterer-Erbfien 12,50—12,90 Rthl., Linsen 11,5—12 Rthl. bez. Weizen, 1000 Rthl., — Mais 1000 Rthl., loco, alter, 150 Rthl. bez., neuer Noobr.—Dypt. 129 Rthl. bez. Erbsen, 1000 Rthl., gelbe 144 Rthl. bez. Hirsen, 50 Rthl., ohne Oferte. Delfaaten 1000 Rthl., ohne Oferte. Stärke 50 Rthl., bei demselben Nachfrage ist, aber Preise unverändert, 25,50—26 Rthl. incl. bez., feine Stuben-ehrer. Spiritus 10,000 Liter pkt. loco unverändert, Karloffel- do. Gerste 1 Rthl. — Weizen 50 Rthl., feiner 38 Rthl. bez. Prima Solard, 50 Rthl., bei den hiesigen billigen Preisen lebhafter Bezug. Petroleum, deutsches, 50 Rthl., do. Holzruß, 50 Rthl., — Rübenzucker 50 Rthl., — Rübenmelasse 50 Rthl., — Pflanzenöl 50 Rthl., nach Qualität 8—11 Rthl. bez. Strichen 50 Rthl., ohne Angebot. Karloffeln 1000 Rthl., Speise 35—40 Rthl. bez., Brenn- ohne frägt. Getreide 50 Rthl., hiesiger loco 8,50 Rthl. bez., 9 M. gefertigt, feinde billiger. Futterweizen 50 Rthl., 8,25 Rthl. bez. Riee 50 Rthl., Roggen- 6—7 Rthl. bez., Weizen- 4,50—4,75 Rthl. bez. Gerst 50 Rthl., langes 3,50 Rthl. bez. Malzkeime 50 Rthl., 6 Rthl. bez.



## Ida Böttger,

### Leinen-Wäsche-Handlung eigener Fabrik,

Lager aller Sorten  
**Barchente** in weiß u. bunt,  
**Barchentbeinkleider** in jeder Größe,  
**wollene Hemden**, rein wollene **Rockflanelle**,  
 sowie **fertige wollene Röcke** in bester Qualität,  
 bunt gestreifte Schürzenleinen als auch fertige Schürzen  
 in großer Auswahl.

**Ida Böttger,**  
 Weisswaren- und Aussteuer-Geschäft.  
 Das Neueste in  
**Morgenhauben, Taufkleidern, Taufmützen,**  
 elegant und billig,  
 empfangen werden in großer Auswahl.



**Gummi-Spielwaaren**  
 in reichhaltigster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen  
 die Gummitwaaren-Handlung von **Ferdinand Dehne**

Um sich vor nassen Füssen zu bewahren gibt es kein besseres Mittel als  
 **Gummithran,**   
 fabricirt von A. Schlüter in Halle a. S.,  
 zum Weich-, Geschmeidigs- und Wasserdichtmachen der Stiefeln und Lederhüfte,  
 à Flasche 3, 6 und 12 Groschen, in Halle bei  
**Albert Schlüter**, große Steinstraße 6.  
 Herrn **A. Pabst**, Schuhhandlung, große Ulrichsstraße 54.  
 „ **K. Günsch**, große Brauhausgasse 16.  
 „ **J. W. Dittmar**, Geisstraße 60.  
 „ **Ferd. Fiedler**, große Brauhausgasse 18.  
 „ **Robert Strässner**, vor dem Geisföhre 5.  
 „ **Gustav Röhlemann**, Königsplatz 7.

Große Auswahl in **Moirée- u. Steppröcken** für Damen,  
**Kindergarderobe** als: Ausstattungen für neugeborene Kinder,  
 Kleider, Mäntel, Jaquettes und Jacken  
 empfohlen ganz besonders billig  
 Markt 5. **Geschw. Jüdel**, Markt 5.

**Wintermäntel**  
 in allen neuen Façons,  
 empfohlen durch wiederholte Zusendungen in großer Auswahl  
 zu sehr billigen Preisen  
**Gebrüder Salomon,**  
 4. gr. Ulrichsstraße 4.

**Brüner's Restauration**, Laubengasse 3.  
 Heute Sonnabend großes **Schlachtfest**, wozu freundlichst einlade.

 **Goldene Kette.**   
 Heute Sonnabend **Schlachtfest**,  
 früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst u. Suppe. W. Arnieke.

 **Schlachtfest.**   
 Heute Sonnabend den 6. November  
 Erstes grosses Schlachtfest  
 C. Schimpf, Marienstraße 7.

**Preussische Krone.** Sonnabend, Sonntag und folgende Tage  
 musikal. Abendunterhaltung.

P. P.

Halle a. S., den 4. November 1875.

Mit heutigem Tage eröffne in der  
**Bartfässerstrasse 6a.** im Hause des Herrn Dr. Lüdecke  
 eine **Handlung** in  
**Gebrauchs- u. Luxuspapieren, Papierwaaren**  
**Schreibmaterialien** und **Utensilien** für Haus und Schule etc.  
 wie auch in  
**Parfümerien** und feinsten **Essenzen**

aus den anerkannt besten Fabriken  
**Treu & Nüglistch** in Berlin, **Ed. Pinaud** in Paris, **F. S. Cleaver** in London.  
 Indem ich dies einem geehrten Publikum hiesiger Stadt sowie der Umgegend  
 unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung, wie auch solider Preise ganz  
 ergebenst zur Anzeige bringe, empfehle mich dessen geneigtem Wohlwollen.

Zugleich erlaube mir anzuzeigen, daß von der  
**Türkischen Cigaretten-Fabrik „Sultan“**,  
 deren Fabrikat jetzt das beliebteste, und wovon Berlin allein 144 größere Nieder-  
 lagen besitzt,  
 das alleinige Depôt für Halle a/S. und nächste Umgebung  
 mir übertragen ist und halte mich Liebhabern einer wirklich guten und trotzdem  
 billigen Cigarette bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**R. Franzke,** Halle a. S.,  
 Bartfässerstraße 6A.

## MUTTERSPRIT AUS KORN

Hiervon sind nur 5 Kilo nöthig um 200 Liter  
 alten echten Nordhäuser Kornbranntwein

(S 54156)

von vorzüglicher Güte herzustellen. Derselbe ist in keiner  
 Weise von den in Nordhausen gebannten Branntwein zu  
 unterscheiden, dennoch aber über 1/2 billiger und außerdem  
 wird auch noch die Frucht für ca. 6 Gr. erspart. Um jeden  
 Zweifel hierüber zu beseitigen, wird für den Erfolg garantiert.  
 In Flaschen hierauf stehen Muster, sowie Gebrauchsan-  
 weisung (unfrankirt) gern zu Diensten und werden dieselben  
 erucht, ihre Bestellungen u. A. Z. Nr. 3 in der Ann.-Exp.  
 von Hansenstein & Vogler in Magdeburg niederzulegen.

**Hôtel zur Tulpe.**  
 Sonnabend den 6. November und  
 Montag den 8. November  
**Concert-Amusant**  
 vom Musikdirektor **Fr. Menzel**.  
 Anf. 8 Uhr. Entree 30 Pf.

**Hotel zur „Stadt Berlin.“**  
 Heute Sonnabend Abend  
**Schweinsknochen, Klöße, Meerrettig,**  
**Sauerkraut**, außerdem reichhaltige Speise-  
 tarfe. **W. Kohl.**

**PARADIES.**  
 Sonnabend den 6. d. Mts. Abends **Pösel-**  
**knochen** mit **Sauerholz, Erbspüre** und  
**Meerrettig.** **C. Meissner.**

**Bürger-Bierhalle**  
 9. gr. Märkerstraße 9.  
 Heute Sonnabend **Schlachtfest**,  
 früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends die Wurst  
 und Suppe. Bier fr., à Seidel 1/4 Gr.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**Carl Stolze,**  
 (früher Birth zur grünen Aue.)

**Grajeweg 21.**  
 Sonnabend **Pöselknochen** mit **Meerrettig,**  
**Sauerholz** und **Klöße.** **W. Kahne.**  
 Heute Sonnabend **Schlachtfest**  
 den 6. Nov.  
 wozu ergebenst einladet  
**Albrecht Haase,**  
 Gasthof zum Pelikan. Z

**Pfännerhöhe 12.**  
 Sonnabend **Schlachtfest.**  
 Früh Wellfleisch, Abends Wurst u. Suppe  
 bei **Selle.**

**Sohenturm.**  
 Sonntag und Montag den 7. und 8.  
 d. M. ladet zur **Kirmess** freundlichst  
 ein **W. Weber.**

**Männer-Liedertafel.**  
 Sonnabend den 6. November 8 Uhr Abends  
 General-Versammlung im „Paradies.“